

-
- Persistenter Identifier:** 1602495396786_41_1885
- Titel:** Jahreshefte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg : zugl. Jahrbuch d. Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1885
- Signatur:** XIX965/8
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_41_1885/1/
- Abschnitt:** G. Pritzel und C. Jessen: Die Deutschen Volksnamen der Pflanzen. Hannover, 1882
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_41_1885/350/LOG_0041/

Bücheranzeigen.

Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Neuer Beitrag zum deutschen Sprachschätze. Aus allen Mundarten und Zeiten zusammengestellt von Dr. G. PRITZEL und Dr. C. JESSEN. Hannover. Verlag von Philipp Cohen, 1882. VIII und 701 S. 8°.

Der ungewöhnliche Sammelfleiss, den der im Jahre 1874 verstorbene PRITZEL auf dem Gebiete der botanischen Litteratur entfaltet hat, war auch den deutschen Pflanzennamen zugewendet, wie eine in seinem Nachlass vorgefundene Zusammenstellung derselben bewies. Sie ist von JESSEN durch eine Neubearbeitung und mannigfache Vervollständigungen zur Herausgabe vorbereitet worden, und liegt nun in einem stattlichen Bande vor. Derselbe enthält ungefähr 24 000 deutsche Pflanzennamen, während das bisher vollständigste Verzeichnis von HOLL deren nur etwa 13 000 aufführte; was ausserdem der vorliegenden Arbeit einen erhöhten Wert verleiht, ist der Umstand, dass hinter den einzelnen Namen die Quelle derselben, beziehungsweise die Gegend angeführt wird, in welcher der Name gebräuchlich ist. Eine kurze etymologische Erklärung der verschiedenen, meist in mannigfachen Abänderungen sich wiederholenden Bezeichnungen für eine und dieselbe Pflanze, geht gewöhnlich den Namen selbst voraus.

Der erste Abschnitt des Buches enthält, nach den systematischen Namen der Pflanzen alphabetisch geordnet, die mitunter sehr zahlreichen deutschen Benennungen einer jeden Art, mit Ausschluss der Pilznamen, die sich in einem kurzen besonderen Verzeichnis als Anhang zusammengestellt finden. Unter diesen Pflanzennamen sind die alt- und mittelhochdeutschen, die alt- und mittelniederdeutschen berücksichtigt, die in den alten Kräuterbüchern, und die in Wörterbüchern vorkommenden, endlich die in den Mundarten gebräuchlichen und die in den Apotheken üblichen mit grosser Sorgfalt aufgeführt, wenn auch selbstverständlich hier und da manches nachzutragen wäre.

Ein Verzeichnis mittel-lateinischer Pflanzennamen geht dem zweiten Hauptteile des Buches voraus, welcher die im ersten Verzeichnis enthaltenen deutschen Namen in alphabetischer Reihenfolge bringt, und ein Litteraturverzeichnis schliesst das Werk, das nicht nur Botanikern und Sprachforschern, sondern allen, die sich für deutsche Landeskunde interessieren, willkommen sein wird. K.

Dr. ARNOLD BRASS, Die tierischen Parasiten des Menschen. Im Anhang Tabellen, enthaltend die wichtigsten Merkmale der Parasiten, Diagnosen und Angaben über die Therapie der durch die Parasiten hervorgerufenen pathologischen Erscheinungen. Mit 6 lithographischen Tafeln. Cassel. Th. Fischer, 1884.

Nach den eigenen Worten des Verfassers soll in vorliegendem Werkchen „dem Studierenden der Medizin und Naturwissenschaft und endlich auch dem praktischen Arzte eine Arbeit in die Hand gegeben werden, in welcher das Wichtigste über die menschlichen Parasiten, ihre Entwicklung u. s. w. in knappster Form zusammengestellt ist“. Hauptsächlich der Mediziner wird einen solchen Versuch mit Freuden begrüßen und wir können ihm vorliegende Schrift als eine gelungene Lösung dieser Aufgabe bezeichnen und sie ihm mit gutem Gewissen als Ratgeber in allen Fragen des Parasitismus anempfehlen. BRASS zieht 94 Arten, die zum Menschen in mehr oder weniger stark ausgeprägtem Schmarotzerverhältnis stehen, in den Kreis seiner Betrachtung; naturgemäss werden diejenigen Tiere, die als gefürchtete Parasiten des Menschen allgemein bekannt sind und deren Anwesenheit im menschlichen Organismus zu den schwersten Leiden Veranlassung geben kann, am eingehendsten behandelt, aber auch Schmarotzer, deren Vorkommen beim Menschen bisher nur in selteneren Fällen konstatiert wurde, finden wenigstens Erwähnung und der Begriff Parasitismus ist so weit gefasst, dass selbst die Tiere, die nur gelegentlich als Räuber den Menschen heimsuchen, wie Flöhe und Stechmücken, zur Abhandlung kommen. In der Anlage des Buches hat sich der Verfasser an das zoologische System gehalten und beginnt mit den parasitischen Protozoen; für den Mediziner ist dieser Abschnitt von geringerer Wichtigkeit, da der praktische Arzt nicht häufig in der Lage sein wird, hierüber zeitraubende und, wenn sie exakt sein sollen, nichts weniger als leichte und einfache Untersuchungen anzustellen; dem Zoologen werden die Ansichten des Verfassers über die Protozoen und speziell